

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

N<sup>ro</sup> 59.

Kronstadt, den 23. Juli

1840.

## Siebenbürgen.

Ueber den am 8. Juli in dem Dorfe Toportsa ausgebrochenen Brand haben wir nachträglich zu berichten, daß auch das evangelische Pfarrhaus sammt allen Wirthschaftsgebäuden ein Raub der Flammen wurde, und 69 Familien durch dieses Unglück gänzlich verarmt sind.

Kronstadt, den 21. Juli. Ein, unmittelbar an die Redaktion dieses Blattes gerichtetes Schreiben aus Bukurest vom 1/13. Juli enthält folgende Neuigkeiten:

»Am Tage Petri und Pauli (alten Styls: 29. Juni, neuen Styls: 11. Juli) wurde der neue Metropolit in Saale der Ständeverammlung auf die übliche Weise gewählt. Nebst den gewöhnlichen Mitgliedern dieser Versammlung waren noch alle Bojaren ersten Ranges als Wähler geladen. Die Wahl geschah durch Ballottage und Se. Eminenz der Bischof Neophyt von Rimnik wurde mit 49 Stimmen zu dieser höchsten geistlichen Würde in der Walachei mit der im Griechischen üblichen Titulatur: *Ναυεποτατος*, — und im Walachischen: *Προσβινζιατά*, — Allerheiligster, — erhoben. Der Bischof von Buzeu Késarei erhielt 26, der Bischof Hilarion von Argisch nur eine Stimme. Nach dem vollbrachten Wahllacte begab sich der neuerwählte Metropolit in Begleitung sämmtlicher Bojaren nach dem Palais des Fürsten, welchem früher schon der Rapport der außerordentlichen Ständeverammlung zugesandt worden war. Se. Durchlaucht empfing den Metropolitanen, überreichte ihm die Insignien seiner Würde bestehend in einem Ringe und dem Krummstabe, — und schritt sodann zur Ceremonie des Handkusses. Nach dieser Feierlichkeit fuhr der Metropolit im fürstlichen Gallawagen, begleitet von der sämmtlichen Geistlichkeit und den Bojaren, nebst einer Escorte von einer Division Cavallerie nach der Metropole zurück. In dem Wagen saß dem würdigen Erzbischof gegenüber Sr. Excellenz der Kirchenminister Constantin Balatschano mit entblößtem Haupte und gefalteten Händen. Auf der Metropole angelangt wurde der hohe Priester unter dem Geläute aller Glocken Bukurest's auf den

erzbischöflichen Thron gesetzt, — womit die Feierlichkeiten des Wahltages beendet wurden. Noch am selben Tage ging der officielle Bericht des Fürsten nach Konstantinopel ab, und man sieht jetzt nur noch der Bestätigung dieser Wahl von Seite des dortigen Patriarchen entgegen. — Zur Feier der Geburt der ersten Prinzessin des Sultans, Namens Mewhibe, war gestern Abends die ganze Stadt auf das Brillanteste beleuchtet.»

Die Stelle eines provisorischen Provincial-Markschreibers ist hier in Erledigung gekommen.

## Ungarn.

Die Ofner und Pesther Zeitung vom 9. Juli berichtet umständlich über eine schon in Nr. 56 d. B. obenhin erwähnte Verwüstung des größten Theiles vom Zempliner Comitath durch ein am 24. v. M. daselbst stattgehabtes Hagelwetter, welches von einem schrecklichen Orkan, einer Windhose, begleitet wurde. Auf einem beiläufig 40 Quadrat-Meilen in sich fassenden Raum hatte dieser Sturm gewüthet, und die größte Kraft zwischen Liszka und Olaszi in der Hegyallya geäußert. Liszka ist so vernichtet, wie dies kaum eine Feuersbrunst oder Erderschütterung vermocht hätte. Kein einziges Haus blieb unbeschädigt, hunderte derselben sind ganz devastirt, und viele aus Stein gebaute durchaus unbewohnbar; Die Dächer beider Thürme sind zerstört. Dasselbe ist in Olaszi mit den Thürmen der daselbst befindlichen 3 Kirchen der Fall. Viele Häuser, besonders Dächer, wurden theils ganz zerstört, theils stark beschädigt, und mehrere auf 10 bis 20 Klafter fortgeschleppt. In dieser Gegend hatte der Sturmwind 17 Kirchentürme, so wie auch das neuerbaute Sarospataker Schloß verwüstet. Auch ein Menschenleben ging zu Grunde.

## Oesterreich.

Wien. Es hat sich daselbst ein Verein gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, dem frommen Andenken des unvergeßlichen Kaisers weil. Sr. Majestät Franz I. in einer dem heiligen Franciscus Es-

raphicus zu widmenen Kirche, ein würdiges Denkmal zu setzen, wozu die Vorstadt Breitenfeld bestimmt wurde. Dieser Verein erfreut sich des besonderen Schutzes Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter und der allerhöchsten Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I., und alle Bewohner Wiens und des Kaiserstaates werden vertrauensvoll aufzufordern, zur Erreichung dieses erhabenen Zweckes nach Kräften beizutragen. Alle Jene, welche sich als Vereinsmitglieder dem Sammlungsgeschäfte zu unterziehen geneigt finden, belieben sich an die Vereinskassiererin in Wien (Stadt, Schottenhof) gefälligst zu wenden.

#### Walachei.

In Nachrichten aus Bukurest vom 15. Junius finden sich in der Wiener Zeitung Nr. 189 vom 10. Juli folgende äußerst interessante Angaben über das Fürstenthum Walachei:

Das Fürstenthum Walachei zählt jetzt in 421,500 Familien gegen zwei Millionen Einwohner und ist in achtzehn Distrikte getheilt, von denen dreizehn die große, fünf die kleine Walachei bilden. An der Spitze des Staats steht Fürst Alexander Demetrius Ghika, geboren zu Bukurest am 1. Mai 1795, und am 14. October 1834 zur Regierung gelangt. Ihm zur Seite steht ein außerordentlicher Verwaltungsrath von acht Mitgliedern: dem Großban Gregor Baleano als Präsident, dem Großban Fürst Michael Ghika als Minister des Innern, dem Großlogotheten Barbo Strzebei als Minister der Justiz, dem Großspatar Fürst Konstantin Ghika als Militär-Befehlshaber, dem Großlogotheten Konstantin Cantacuzeno als Staats-Secretär, dem Großlogotheten Konstantin Ballachano als Minister des Cultus, dem Großlogotheten Fürst Konstantin Sugo als General-Controleur, und dem Großpostelnik Alexander Ghika als Minister der Finanzen. Der Minister des Innern, Fürst Michael Ghika, der Staats-Secretär Konstantin Cantacuzeno und der Finanz-Minister Michael Ghika bilden den ordentlichen Verwaltungsrath. Fürst Ghika ist von einem Generalstabe umgeben, zu welchem außer dem Großlogotheten des Cultus, Constantin Cheresco, noch fünf Obersten, acht Majore, ein Capitän und zwey Lieutenanten, zwey Aerzte, ein Chirurg und ein Buchhändler gehören. Unter den Obersten befinden sich Arnold v. Jacobson; Vicomte de Grammont &c.; die Aerzte heißen Ritter v. Meyer und Zucker, der Chirurg Schumacher und der Buchhändler Walbaum. Der Großlogothet Aristarchy vertritt den Fürsten als Geschäftsträger in Constantinopel; Oesterreich hat einen Agenten, v. Timoni; Großbritannien einen General-Consul, Colquhoun, und einen Vice-Consul, Lloyd; Griechenland einen General-Consul, Baron v. Sakellario, der zugleich Preussischer Consul ist; Rußland einen General-Consul, v. Titow, der auch in der

Moldau fungirt (jetzt nach Constantinopel als Geschäftsträger gesandt), und Frankreich einen Agenten und General-Consul, Villecoq, der gleichfalls in der Moldau beglaubigt ist, in diesem Fürstenthum.

(Schluß folgt.)

#### Großbritannien und Irland.

Die irische Corporationsreformbill ist gestern mit fast allen ihren Klauseln, jedoch nicht ohne einige wesentliche, von Lord Lyndhurst beantragte Aenderungen durch das Haus der Lords gegangen. Das Unterhaus hat seine gestrige Sitzung damit beschloffen, daß es, trotz der Einwendungen Hrn. Pusey's und Sir Thomas Auslands, über die Kircheneinkünftebill in Ausschuß getreten ist. (Der Hauptzweck dieser Bill ist bekanntlich Verwendung vieler bis jetzt von den Kapiteln als Sinecuren bezogenen Pfründen zur Errichtung einer Anzahl neuer Pfarrstellen und Schulanstalten, jedoch mit Ausnahme der Grafschaft Wales.)

D'Connell hat sich in einer der Sitzungen des Convents, der jetzt in London versammelt ist, um über die Ausrottung der Sklaverei und des Sklavenshandels zu berathschlagen, unter Anderem auch mit Abscheu über die Vorfälle in Damaskus ausgesprochen, wo, wie er sagte, Vorurtheile in Verbindung mit Geldsucht zur Erfindung von Anklagen geführt, von denen er kaum glauben könne, daß sie hier und da auch nur den geringsten Zweifel über ihren Ursprung erregt haben sollten. Er verteidigte dann die Juden aufs lebhafteste gegen jene Beschuldigungen, und mit Hinsicht auf die von den anwesenden Franzosen, Hrn. Cremieux und Isambert, an die Versammlung gerichtete Aufforderung, daß sie auch zur Emancipirung der Juden ihre Kräfte verwenden möchte, äußerte er sein Bedauern darüber, daß die Juden in England noch nicht emancipirt seien, meinte aber, die Schuld liege nicht an englischen Volke, sondern an den Juden selbst, die eine beispiellose Apathie in Betreff dieses Punktes zeigten, denn sobald die Juden nur das Geringste für ihre Sache thun wollten, so würde im Unterhause bald eine Majorität für sie sein, der das Oberhaus dann auch würde nachgeben müssen.

#### Frankreich.

Der Marschall Molitor hatte am 29. Juni eine lange Konferenz mit dem Präsidenten des Conseils, woraus die Journale den Schluß ziehen, daß er wahrscheinlich bestimmt sein dürfte, das Obercommando in Algier zu übernehmen. Dem National zu Folge soll er es aber abgelehnt haben.

Das Ministerium hat sich, um die Sicherheit der Colonisation verbürgen und ihre Entwicklung begünstigen zu können, für das System eines fortlaufenden Hindernisses entschieden. Die Ebene von Metidscha

wird mit einem Graben, mit einer Schulterwehr von Erde, umzogen werden. — Die Kammer wird später zu entscheiden haben, ob es nicht angemessen sein dürfte, dieses Defensivsystem durch ein anderes Werk zu ergänzen. Mittlerweile wird derjenige Theil der Armee, der nicht im Felddienste ist, zur Anlegung dieses Grabens verwendet werden. Man weiß, daß die Araber nie einen Feind, wenn er auch nur durch die schwächste Schutzwehr gedeckt ist, angreifen. So zahlreich sie auch sein mochten, so ist es ihnen doch nie gelungen, ein Blockhaus, und wenn es nur von 25 unserer Soldaten vertheidigt wurde, wegzunehmen. — Das Hinderniß eines Grabens mit Schulterwehr, wird die Einfälle abhalten, oder doch wenigstens ein mächtiges und sicheres Mittel sein, sie zurückzuschlagen. Dies ist die Meinung der Männer, die in jenem Lande Krieg geführt haben. Daß durch die Circumvallationslinie umschlossene Terrain ist die Ebene der Metidscha, deren Fruchtbarkeit bewundernswürdig ist. Die Regierung wird Pflanzler dahin rufen, ihnen Grundstücke geben, unter der Bedingung, sich so zu organisiren, daß sie selbst für ihre Vertheidigung sorgen können; man wird ihnen übrigens, im Falle eines ernsthaften Angriffs, schleunigst zu Hülfe kommen. — Man hegt die gegründete Hoffnung, daß die solcher-gestalt angewendete Colonisation unserer Militärmacht eine bedeutende Hülfquelle darbieten werde. Die Metidscha wird eine ungeheure Menge Pferde ernähren können. Diese Maßregel, welche von dem festen Entschlusse der Regierung zeugen, die Besitzungen in Afrika fruchtbar zu machen, sollen übrigens nichts im Gange der gegen Abdel-Kader gerichteten Operationen ändern.

### Spanien.

Der Moniteur vom 30. Juni enthält folgende zwei telegraphische Depeschen: 1. »Bayonne, 29. Juni, 9 Uhr Morgens. Der Unterpräfekt an den Hrn. Minister des Innern. Am 25. Abends hat der General Conchaden Valmaseda zwischen Miranda de Arga und Tafalla (in Navarra) geschlagen; er hat ihm gegen 100 Mann getödtet und 150 zu Gefangenen gemacht.« — 2. »Bayonne, 29. Juni, 2 Uhr Nachmittags. Valmaseda ist gestern mit 380 Mann, über Larran, nach Frankreich übergetreten. Man versichert, daß morgen oder während der Nacht 2000 Mann an derselben Stelle übertreten werden.«

Die Carlisten verweigern jede Auskunft über Cabrera und Ros d'Eroles. Nach liberalen Berichten haben sie alle festen Plätze in Catalonien geräumt, Cabrera steht in den Bergen von Ober-Aragonien, einem von Allem so entblößten Lande, daß keine Möglichkeit ist, sich dort zu halten. Nach Valmaseda's Niederlage bleibt ihm kein anderer Weg als Uebertritt nach Frankreich. Mosen Benet Tristany, der

von seiner heimlichen Reise wieder in Andorra zurück ist, wagt sich weder zu Cabrera noch nach Frankreich, wo er schwerlich ein zweites Mal entkommen dürfte. — Die Königinnen waren am 24. zu Lerida angelangt; es hieß, der Herzog von Morella werde nun mit Macht gegen Obergatalonien aufbrechen. Dem Generallientenant Van Halen ist zur Belohnung des Erfolges von Solsona und des bei dieser Gelegenheit erfochtenen Sieges, auf Espartero's Vorschlag, der Titel eines Grafen von Peracamps verliehen worden.

### Päpstliche Staaten.

Dem Diario di Roma zu Folge, ist der Fürst von Canino (Lucian Bonaparte) am 29. Juni Morgens in seinem Landhause von Viterbo, im 68sten Lebensjahre, mit Tode abgegangen.

### Rußland.

Russische Blätter enthalten eine officielle Nachricht über die Errichtung drei evangelisch-lutherischer Pfarren, statt der bisherigen zwei, in West-Sibirien. — Der Gouvernements-Prediger hat seinen Sitz in der Finnischen Colonie Nischkowo; der eine Divisionsprediger seinen Sitz in Tobolsk, — und der andere in Baraul, welcher zugleich für die geistlichen Bedürfnisse der Lutheraner im Gouvernement Tomsk Sorge trägt. Ihre Besoldungen belaufen sich auf 1500 und 1200 Rubel und auf 300 und 200 Rubel für ihre Küster.

### China.

Bombay Blätter bis zum 23. Mai bringen Nachrichten aus China bis zum 27. März und aus Singapur bis zum 15. April. Die Gemahlin des Kaisers war vor kurzem gestorben. Das hohe Alter des Kaisers, die Verwirrung in den Provinzen, die Zügellosigkeit einiger Prinzen, die Gefeklosigkeit in Peking und das Herannahen einer englischen Expedition machen den Ausbruch einer Revolution in China ziemlich wahrscheinlich. Inzwischen rüsten sich die Chinesen. Es werden eifrig Brander verfertigt. Der Statthalter von Canton, Lin, hat 3000 Mann ausgehoben, welche täglich in der Nähe der Stadt im Bogenschießen, Speerwerfen und der Handhabung des Schwertes geübt werden. Er hat, unter dem grundlosen Vorgehen, daß die Engländer jetzt aus Macao vertrieben seien, den portugiesischen Handel wieder eröffnet. Zu den zwei englischen Kriegsschiffen, welche an der chinesischen Küste liegen, den Fregatten »Volage« und »Hyazinth«, ist jetzt noch der »Druid« mit 44 Kanonengekommen. — Am 15. April waren zu Singapur bereits der »Wellesley« und der Brigg »Cruizer«, zwei von den Schiffen, welche an der Expedition gegen China Theil nehmen sollen, angelangt.

**Aegypten.**

Alexandria, 19. Jun. Mehemed Ali, von seiner Reise nach Kairo am 14. d. zurückgekehrt, erhielt gerade bei seiner Ankunft durch das französische Paketboot die für ihn äußerst wichtige Nachricht vom Falle Chosrew Pascha's, so wie Glückwünschungsbriefe von den meisten Großen in Konstantinopel, selbst von der Valide Sultana, die ihn hoffen lassen, daß es jetzt ein Leichtes sein werde, sich ohne die weitere Vermittelung der fremden Mächte zu verständigen. Am 16. d. Mittags ging auch bereits der geheime Secretär Mehemed Ali's, Sami Bey, auf dem toskanischen Dampfboot Hadschi Bada nach Konstantinopel mit dem Auftrage ab, die Pforte zu einem schnellen Friedensabschlusse zu bewegen. Dieses Dampfboot, dessen hauptsächlichster Interessent Mehemed Ali selbst ist, verließ den Hafen unversehens, so daß keiner der Consuln über das Vorhaben Mehemed Ali's nach Konstantinopel berichten konnte. Der Pascha hatte sein Vorhaben, Sami Bey zum Unterhandeln nach Konstantinopel zu schicken, den Consuln mitgetheilt; Graf Medem erwiderte ihm, daß dieses zu nichts führen könne; die H. H. Hodges und Laurin waren weder dagegen noch dafür. Nach den Mehemed Ali zukommenden Berichten aus Konstantinopel hegt er nun keinen Zweifel mehr, daß man ihm seine Forderungen zugestehen werde; auf diesen Fall hin hat Sami Bey den Auftrag, dem Sultan den Sohn Ibrahim Pascha's an der Spitze einer Armee von 50,000 Mann zur Disposition anzubieten, auch denselben zu versichern, daß die türkische Flotte so wie die seinige nur einen Wink erwarte, um sich nach Konstantinopel zu begeben. Sami Bey hat außerdem 50,000 Thlr. baar Geld mitgenommen. Hier bereitet man eine Expedition nach Syrien vor. Dieselbe, aus 17 Schiffen bestehend,\* bringt 12,000 Mann unter den Befehlen Abbas Pascha's, Enkel Mehemed Ali's und Gouverneur von Kairo, nach Beirut, sie soll morgen früh abgehen; Abbas Pascha wird heute aus Kairo erwartet. Er ist von seinem Großvater unter den Oberbefehl Soliman Pascha's gestellt, unabhängig von Ibrahim Pascha. Es ist nicht zu glauben, daß der einzige Zweck dieser Expedition die Unruhen in Syrien seien, es ist vielmehr zu vermuthen, daß man Ibrahim Pascha dadurch in

den Stand setzen will, Syrien augenblicklich zu verlassen, im Fall der Sultan dessen Beistand in Konstantinopel für nöthig erachten sollte, was nicht unmöglich wäre, da, wie es scheint, die Sachen im türkischen Reiche nicht zum besten stehen, und so ziemlich jeder thut, was ihm gut dünkt; auch würden 50,000 Mann ägyptischer Truppen in Konstantinopel und die beiden vereinigten Flotten im Bospor zum wenigsten für den Augenblick allen weitem Einreden oder Demonstrationen von Seite Rußlands vorbeugen (?); dieß sind vom Pascha ausgesprochene Ideen. Als Mehemed Ali in Kairo den Ausbruch des neuen Aufstandes in Syrien erfuhr, schrieb er einen langen Brief an Emir Beschir, worin er ihn um die Ursache desselben fragte; »rührt der Aufstand allein daher (sagt er), daß Ibrahim Pascha den Drusen ihre Waffen abgefordert, so verzeihe ich ihnen, denn dieß beruht auf einem Irrthum, nie habe ich meinem Sohne Befehl gegeben, den Drusen die ihnen ausgetheilten Waffen wieder abzunehmen; empören sich dieselben aber, weil sie die rechtmäßigen Abgaben nicht bezahlen wollen, so versichere ich euch, daß ich selbst mit 100,000 Mann euch angreifen werde, und mit 100,000 Mann treibe ich selbst eure Berge über die Grenze; ihr kennt mich! auf jeden Fall sende ich meinen Enkel Abbas Pascha nach Syrien ab, mit ihm hast du dich nunmehr zu verstehen.« Emir Beschir hat hierauf geantwortet, daß er für die Drusen stehe; dieselben haben sich denn auch unterworfen. Die Maroniten dagegen sind noch unter den Waffen, halten Saïda und Beirut besetzt, und haben selbst das Lazareth letzterer Stadt angegriffen, da sie erfahren, daß in demselben Pulver und Waffen niedergelegt worden. Inzwischen hat eine ägyptische Golette durch ihr gut gerichtetes Feuer ihr Unternehmen vereitelt. Die Schiffe, die nach Syrien abgehen, sind meistens türkische Fregatten, denen man ein Drittel ihrer Mannschaft läßt, die andern zwei Drittel werden von ägyptischen Matrosen ersetzt. Osman Bey, ein türkischer Linienschiffscapitän, befehligt diese Escadre. (Allg. Ztg.)

**Niederlande.**

Die Ernennung des Herrn Rochussen zum Finanzminister ist nun wirklich erfolgt. Der Zustand der Finanzen soll den Generalstaaten offen dargelegt werden; unter diesen Bedingungen nahm Herr Rochussen diese wichtige Stelle an. Das Handelsblatt theilt diese Nachricht in Ausdrücken großer Zufriedenheit mit.

\* Unserm Schreiben aus Konstantinopel v. 3 Juli in vorigen Blatte zufolge, ist diese Flottille schon daselbst eingetroffen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Montags und Donnerstags. Die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde liegen immer dem Donnerstagsblatte bei. — Man pränumerirt bei allen k. t. Postämtern mit 2 fl. 40 kr. S. W. halbjährig, wofür das Blatt postfrei zugesendet wird. Für Kronstadt und den District pränumerirt man in Nemeth's Buchhandlung mit 2 fl. S. W.

Redaction und Verlag von Johann Gött und Wilhelm Nemeth.